Deutscher Bundestag **Drucksache 16/2579**

16. Wahlperiode 14. 09. 2006

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrike Höfken, Cornelia Behm, Bärbel Höhn, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 16/2485 –

Wachstum des Bio-Markts und der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Bio boomt im Lebensmittelbereich. Wie sehr biologisch erzeugte Lebensmittel im Trend liegen, zeigen nicht nur die aktuellen Studien, sondern auch die Entwicklung des Markts der letzten Jahre. Auch bei Umwelt und Gesundheit liegen Bio-Lebensmittel vorn, wie z. B. Untersuchungen über Pestizidbelastungen beweisen. Seit Jahren ist der Bio-Bereich eines der wenigen wachsenden Segmente im ansonsten stagnierenden Lebensmittelmarkt. In 2005 ist der Gesamtumsatz des Bio-Markts in Deutschland um 11 Prozent von 3,5 Mrd. auf 3,9 Mrd. gestiegen.

Gerade der Lebensmitteleinzelhandel hat dabei mit 41 Prozent Marktanteil und einem Wachstum von 25 Prozent bei der Bio-Vermarktung besonders deutlich zugelegt. Dies ist auch auf den Markteinstieg der Discounter zurückzuführen, die inzwischen nahezu alle das Öko-Segment als wichtige Ergänzung ihres Angebots entdeckt haben. Es ist davon auszugehen, dass der Bio-Anteil im Lebensmitteleinzelhandel auch weiter kräftig wachsen wird, wenn dort das Bio-Basissortiment erweitert und die Verkaufsanstrengungen ausgebaut werden. Auch in den klassischen Vertriebsschienen wuchsen im Jahr 2005 die Umsätze der Öko-Lebensmittel zweistellig. Hier kommt dem Naturkostfachhandel seit jeher eine besondere Bedeutung zu.

Weiteres Indiz für den wachsenden Bio-Markt ist die stetig steigende Anzahl der mit dem Bio-Siegel ausgezeichneten Produkte. Im Juli 2006 waren 32 850 Produkte von 1 670 Unternehmen mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet. Das sind 3 384 Produkte und 260 Unternehmen mehr als im Jahr 2005. Auch die Analysen der Wirtschaft zeigen, dass der Absatz hochpreisiger Qualitätslebensmittel wächst.

Während der Markt für Öko-Lebensmittel also konstant wächst, sind die Zuwachsraten bei Bio-Betrieben und der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Deutschland geringer. So hat die Anzahl der Öko-Betriebe in Deutschland im letzten Jahr lediglich um 2,5 Prozent zugenommen, die bewirtschaftete Fläche um 5,2 Prozent.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 12. September 2006 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Die gleichzeitige Zunahme der verarbeitenden Unternehmen um 10,7 Prozent und der im Import von Öko-Produkten tätigen Firmen um 15 Prozent zeigen, dass Rohware für die Herstellung von Öko-Produkten in Deutschland zunehmend aus dem Ausland importiert wird. Eine solche negative Entwicklung bei den Marktanteilen darf nicht hingenommen werden.

Für die deutsche Landwirtschaft bestehen erhebliche Chancen, gerade für Betriebe, die durch die globalisierten Agrarmärkte am Scheideweg stehen: Höchstqualitätsproduktion oder Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Massenproduktemarkt. Schon heute sind 150 000 Arbeitsplätze in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft entstanden (zum Vergleich: selbst bei wohlwollender Betrachtung bietet Agrogentechnik höchstens 2 500 Arbeitsplätze). Hier besteht Handlungsbedarf, damit Deutschland die Potenziale im ökologischen Lebensmittelbereich nutzt.

1. Wie bewertet die Bundesregierung die Bedeutung des Bio-Siegels für den stetig wachsenden Öko-Markt?

Das Bio-Siegel hat seinen Anteil an der positiven Marktentwicklung. Es hat dazu beigetragen, Bioprodukte einer größeren Käuferschicht zugänglich zu machen.

2. Welche Kenntnis hat die Bundesregierung über den Bekanntheitsgrad des Bio-Siegels in der Bevölkerung?

   Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu ergreifen, um den Bekanntheitsgrad zu halten bzw. weiter zu steigern?

Das Bio-Siegel ist weiten Teilen der Bevölkerung bekannt. Eine aktuelle Studie der Information Resources GmbH kommt zu dem Ergebnis, dass das Bio-Siegel bei den Biokäufern einen Bekanntheitsgrad von rund 70 Prozent hat. Das Bio-Siegel und seine Inhalte werden weiterhin im Rahmen verschiedener Maßnahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau kommuniziert.

3. Welche Folgen hat nach Meinung der Bundesregierung der Wechsel der Zuständigkeit für das Bio-Siegel von der ÖPZ GmbH an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für die Vergabe und die Bewerbung des Bio-Siegels?

Der Wechsel der Zuständigkeit hat keine Auswirkungen.

4. Welche Maßnahmen der gezielten Verbraucherinformation und -aufklärung plant die Bundesregierung in diesem Segment?

Im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) werden weiterhin

- spezifische Aufklärungs- und Informationsmaßnahmen für die unterschiedlichen Gruppen von Wirtschaftsbeteiligten und
- zielgruppenorientierte Informations- und Aufklärungsmaßnahmen für Verbraucherinnen und Verbraucher (inkl. Großverbraucher)

initiiert und finanziell unterstützt. Bei diesen Maßnahmen wird das Bio-Siegel einbezogen.

5. Sieht die Bundesregierung die Notwendigkeit für eine Weiterentwicklung des Bio-Siegels, und wenn ja, in welche Richtung soll diese Weiterentwicklung gehen?

   Wie steht die Bundesregierung zu einer zusätzlichen Ausstattung des Bio-Siegels bzw. eines kommenden EU-Siegels mit einem Herkunftszeichen?

Die Bundesregierung begrüßt grundsätzlich eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau. Dabei wird sie insbesondere darauf achten, dass die Identität des ökologischen Landbaus gewahrt bleibt. Das schließt auch die Vorschriften zur Kennzeichnung und somit zum Bio-Siegel ein.

Die Vorschriften zum Bio-Siegel eröffnen die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis regionale oder andere Herkunftsangaben im unmittelbaren Umfeld des Bio-Siegels anzubringen. Diese Möglichkeit nutzen die Länder Baden-Württemberg und Hessen. Außerdem gibt es ein länderübergreifendes Zeichen für die Rhön.

Nach Auffassung der Bundesregierung ist es in erster Linie eine unternehmerische Entscheidung, ob und inwieweit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. Die Bundesregierung plant keine weiteren staatlichen Vorgaben.

6. Welche Bedeutung haben nach Auffassung der Bundesregierung die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von ökologischen Lebensmitteln für die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Lebensmittelherstellung zum gegenwärtigen Zeitpunkt und in Zukunft?

Der ökologische Landbau hat sich in den letzten Jahren in Deutschland zu einem festen Bestandteil der Agrar- und Ernährungswirtschaft entwickelt. Marktexperten gehen auch weiterhin von einem stabilen und dynamischen Wachstum aus.

7. Wie beurteilt die Bundesregierung das relativ geringe Wachstum an ökologisch wirtschaftenden Betrieben und ökologisch bewirtschafteter Fläche in Deutschland vor dem Hintergrund des stark wachsenden Bio-Markts und der positiven Verbrauchernachfrage?

   Welche Ursachen sieht die Bundesregierung für diese Entwicklung?

Die Entscheidung, ein landwirtschaftliches Unternehmen auf ökologischen Anbau umzustellen, ist eine sehr weitreichende und grundlegende unternehmerische Entscheidung. Grundsatzentscheidungen werden aber nicht von heute auf morgen getroffen, sondern erfordern Zeit. Eine Umstellung setzt zum einen eine umfassende und fundierte Prüfung der persönlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen für Produktion und Vermarktung von Bio-Produkten voraus; dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die erfolgreiche Herstellung und Vermarktung von Bio-Produkten häufig sehr spezielle Kenntnisse und Erfahrungen verlangt. Unsicherheiten sowohl im Produktionsprozess als auch hinsichtlich der zukünftigen Marktbedingungen verzögern oder hemmen Entscheidungsprozesse. Eine stabile und deutliche Steigerung der Nachfrage nach Bio-Produkten zeichnete sich auch für langjährige Marktexperten erst vor zwei Jahren ab.

Verzögerungen in der Angebotsentwicklung erwachsen zudem aus der Tatsache, dass die Produkte von Umstellungsbetrieben erst nach zwei bzw. drei Jahren als Bio-Produkte vermarktet werden dürfen.

Schließlich gilt zu berücksichtigen, dass es vor wenigen Jahren auf einzelnen Märkten für Bio-Produkte sowohl in Deutschland als auch im angrenzenden Ausland noch einen Angebotsüberhang gab und ein Teil der Bio-Erzeugnisse als konventionelle Ware vermarktet werden musste. Diese nun als Bio-Produkte

vermarkteten Mengen erhöhen damit das Angebot an Bio-Ware, ohne dass sich dies in einer Erhöhung der Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe niederschlägt.

8. Plant die Bundesregierung Maßnahmen, um die deutsche Landwirtschaft wieder stärker am wachsenden Bio-Markt zu beteiligen, und wenn ja, welche?

Auch im Bio-Lebensmittelmarkt sind Wettbewerb, Preise und Kosten zunehmend wichtige Faktoren. Bei wichtigen Grundprodukten ist mittlerweile von einem weitgehend europäischen Binnenmarkt mit der Tendenz zur weiteren Internationalisierung auszugehen. Dieser Entwicklung muss sich auch die Biobranche stellen. Neben strukturellen Anpassungen der Betriebe und der Realisierung von Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung wird die Qualität der Erzeugnisse für die Unternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor sein.

Die Bundesregierung unterstützt den ökologischen Landbau auch weiterhin im Rahmen der Grundsätze „Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung“ der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Danach kann sowohl die Einführung des ökologischen Landbaus als auch die Beibehaltung dieser Bewirtschaftungsform mit Bundesmitteln gefördert werden.

Neben der unmittelbaren Förderung der Produktion ist es nach Auffassung der Bundesregierung ganz entscheidend, dass die Verbraucher über den mit der biologischen Produktion verbundenen Mehrwert insbesondere für die Umwelt und die Entwicklung des ländlichen Raums informiert werden. Hier setzen verschiedene Aufklärungsmaßnahmen an, die mit Mitteln des BÖL finanziell unterstützt werden.

9. Wie will die Bundesregierung die klein- und mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe unterstützen, die sich am Weltmarkt nicht behaupten können, deren Chance aber gerade in der ökologischen Qualitätsproduktion liegt?

Siehe Antwort zu Frage 8.

10. Wie will die Bundesregierung dazu beitragen, den Bedarf an Arbeitskräften im ökologischen Land-, Garten- und Weinbau, aber auch im Bereich der konventionellen artgerechten Tierhaltung und der Obst- und Gemüseerzeugung zu decken?

    Plant die Bundesregierung, für diese Bereiche Kombilohnangebote oder Arbeitnehmer-Pools einzurichten?

Eines der Hauptziele der Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung ist der rasche Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Die kostenlose öffentliche Arbeitsvermittlung ist dabei das wichtigste Instrument, um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Die Bundesagentur für Arbeit unterhält als Träger der Arbeitsförderung fünf so genannte Fachvermittlungseinrichtungen für landwirtschaftliche Fachkräfte, um den überregionalen Ausgleich von Angebot und Nachfrage in den genannten Bereichen zu unterstützen. Auch die Online-Jobbörse des Virtuellen Arbeitsmarktes der Bundesagentur für Arbeit bietet einen bundesweiten Überblick über die angebotenen Stellen und die zur Verfügung stehenden Bewerber. Da es sich bei den hier relevanten Berufsfeldern um

qualifizierte Tätigkeiten handelt, kann in den Datenbanken der Bundesagentur für Arbeit gezielt nach entsprechenden Bewerberprofilen gesucht werden.

Am Arbeitsmarkt nachgefragte Qualifikationen können arbeitslosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auch im Rahmen der bestehenden arbeitsmarktpolitischen Instrumente vermittelt werden. Dies gilt branchenunabhängig und kann somit auch für die genannten Bereiche genutzt werden.

Die Bundesregierung plant nicht, für die genannten Bereiche spezielle Kombilohnangebote zu entwickeln.

11. Welchen Zusammenhang sieht die Bundesregierung zwischen der Kürzung der EU-Gelder in der zweiten Säule der EU-Agrarförderung und der daraus entstehenden Unsicherheit in Bezug auf die Fortsetzung der Förderung der Umstellung und Beibehaltung ökologischer Wirtschaftsweisen auf der einen Seite und dem stagnierenden Anteil der Öko-Landwirtschaft in Deutschland auf der anderen Seite?

Die Bundesregierung teilt nicht die Auffassung, dass das Wachstum ökologisch wirtschaftender Betriebe in Deutschland stagniert. Aus Gründen, die unter Frage 7 ausgeführt werden, wird eine Verzögerung der Angebotsentwicklung im Vergleich zur jüngsten Nachfrageentwicklung erklärbar.

Nach Kenntnis der Bundesregierung haben fast alle Bundesländer die Absicht, zukünftig wieder eine Förderung der Umstellung und der Beibehaltung des ökologischen Landbaus anzubieten.

12. Wie kann nach Meinung der Bundesregierung die Kürzung der EU-Gelder in der zweiten Säule aufgefangen werden, um auch weiterhin eine zuverlässige Förderung des ökologischen Landbaus sicherzustellen?

    Welche Maßnahmen plant die Bundesregierung diesbezüglich?

Über den Einsatz der Mittel der zweiten Säule in Deutschland und damit die inhaltlichen und regionalen Schwerpunkte – z. B. den ökologischen Landbau – entscheiden letztlich die Bundesländer im Rahmen ihrer Entwicklungspläne für den ländlichen Raum. Insofern bleibt abzuwarten, welche Priorität sie auch mit eigenen Mittel dem ökologischen Landbau im Vergleich zu andern Maßnahmen der zweiten Säule in ihren Programmen für die neue Förderperiode beimessen werden.

Dabei ist es auch Sache der Länder zu entscheiden, ob und wie sie von dem in der GAK vorhandenen Förderangebot Gebrauch machen. Bei den GAK-Bundesmitteln sieht der Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2007 und die mittelfristige Finanzplanung eine Stabilisierung auf 615 Mio. Euro jährlich vor.

13. Wie ist die Entwicklung der Mittel aus dem Bundeshaushalt für die Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft seit 1995 bis 2006?

    Welche Mittel sind für den Haushalt 2007 und folgende geplant?

Die Entwicklung der Mittel für die Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft stellt sich wie folgt dar:

- in T€ -

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	*2007*	*2008*	*2009*	*2010*
Einzelplan 10	Ist											Soll	*RegE*	*Finplan*		
Bundesprogramm Ökologischer Landbau (1002-686 19/893 19)								25.118	32.453	19.770	18.498	20.000	*16.000*	*10.000*	*10.000*	*10.000*
Bio-Siegel-Kampagne (1001-542 01/1002-684 24)							580	7.490	6.640							
GAK - Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter Produkte **)	1.657	1.163	1.061	838	540	554	601	489	784	863	1.288	1.580	*1.580*	*1.580*	*1.580*	*1.580*
GAK (1003) - markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung (MSL) insgesamt	23.238	33.136	39.518	27.974	24.082	21.053	22.736	25.547	26.008	47.897	53.593	57.764	*57.764*	*57.764*	*57.764*	*57.764*
davon Ausgaben MSL nur für Umstellung und Beibehaltung des ökologischen Landbaus *) **)						*2.607*	*3.933*	*6.772*	*10.998*	*21.668*	*23.236*	*23.683*				

*) Bis 2000 keine gesonderte Ausweisung dieser Mittel möglich.

**) Für das Haushaltsjahr 2007 und folgende ist bei gleich bleibenden Mitteln für die GAK von ähnlicher Entwicklung wie 2006 auszugehen, allerdings obliegt die Durchführung der GAK den Ländern.

14. Wie will die Bundesregierung dem wachsenden Bedarf nach Forschung im Bereich des Bio-Landbaus, des biologischen Pflanzenschutzes und der ökologischen Tierhaltung und der Bedeutung der Forschung für das weitere Wachstum der ökologischen Landwirtschaft gerecht werden?

Ein Großteil der Mittel des Bundesprogramms Ökologischer Landbau sollen auch zukünftig für die Förderung von praxisorientierten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie von Aktivitäten zum Wissenstransfer verwendet werden. Das BÖL soll bis zum Jahr 2010 weitergeführt werden. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) beteiligt sich darüber hinaus im 6. Forschungsrahmenprogramm der EU an einem europäischen Verbundvorhaben (CORE Organic) zur Koordination der Öko-Forschungsprogramme von elf teilnehmenden Partnerstaaten.

Was die Ressortforschung des BMELV anbelangt, so wird derzeit ein Konzept für eine zukunftsfähige Ressortforschung entwickelt. Die Eckpunkte dieses Konzeptes wird Bundesminister Horst Seehofer voraussichtlich im Oktober der

Öffentlichkeit vorstellen. Dann wird er auch über das weitere Verfahren und die damit zusammenhängenden Entscheidungen wie Weiterentwicklung von Instituten und Schwerpunkte der Ressortforschung des BMELV informieren.

Vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) sollen auch weiterhin gezielt Vorhaben zur Verbesserung der Leistungen des ökologischen Landbaus für die biologische Vielfalt und den Naturhaushalt gefördert werden.

15. In welcher Weise plant die Bundesregierung, diese Forschung zukünftig weiter zu fördern und zu unterstützen, und in welchem Umfang?

    Wie sieht die Bundesregierung in diesem Zusammenhang die weitere Entwicklung des Instituts für ökologischen Landbau der FAL in Trenthorst?

Siehe Antwort zu Frage 14.

16. Plant die Bundesregierung die Forschung für Biolandwirtschaft auszubauen z. B. auch im Bereich Bio-Energien?

Auch wenn nachwachsende Rohstoffe nicht für die menschliche und tierische Ernährung bestimmt sind, beobachtet die Bundesregierung sorgfältig die ökologischen Auswirkungen des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen wie z. B. Energiepflanzen.

Bei der Forschungsförderung nachwachsender Rohstoffe unterstützt das BMELV auch Vorhaben im oder mit engem Bezug zum Bereich Ökolandbau. Zu nennen sind hier vor allem folgende gegenwärtig laufende Projekte:

– „Bedeutung des Anbaus und der Nutzung Nachwachsender Rohstoffe im Ökologischen Landbau“;
– „Bioenergie und Biogas-Förderung nach dem neuen EEG und ihre Auswirkungen auf Natur und Landschaft“;
– „Entwicklung und Vergleich von optimierten Anbausystemen für die landwirtschaftliche Produktion von Energiepflanzen unter den verschiedenen Standortbedingungen Deutschlands“.

Bei letztgenanntem Projekt werden neben verschiedenen Minimierungsstrategien zur Reduzierung des Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes die praktische Anwendbarkeit besonders umweltverträglicher ackerbaulicher Konzepte und Anbausysteme (z. B. Mischfruchtanbau u. Zweikulturen-Nutzungssystem) unter Einbeziehung neuer Kulturpflanzen eingehend untersucht. Wesentliche Teilbereiche des Projektes basieren auf Methoden des ökologischen Landbaus.

Die Ergebnisse aus diesen Projekten kommen auch dem ökologischen Landbau zugute.

Die Bundesregierung wird die Weiterentwicklung umweltschonender Anbauweisen bei nachwachsenden Rohstoffen und Energiepflanzen auch künftig unterstützen und wissenschaftlich begleiten.

Ergänzend sei ferner auf Antwort zu Frage 14 verwiesen.

17. Welche Aktivitäten plant die Bundesregierung, um die Entwicklung und Etablierung neuer Öko-Segmente wie der Öko-Aquakultur oder der ökologischen Kaninchenhaltung in Deutschland zu fördern?

Die Bundesregierung unterstützt die Initiative zur Einbeziehung der Erzeugnisse der Aquakultur in die Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. Die Aufnahme in die EG-Öko-Verordnung entspricht einer langjährigen deutschen Forderung. Produktion, Verarbeitung und Handel von Aquakulturerzeugnissen erhalten damit einen für alle Wirtschaftsbeteiligten klaren und in der EU einheitlichen Rechtsrahmen. Die Bundesregierung erwartet hiervon positive Effekte für die zukünftige Branchenentwicklung. Zur Flankierung dieses Prozesses sowie zur weiteren Förderung dieses speziellen Sektors werden zudem Forschungsvorhaben zu Fragen der Aquakultur unterstützt.

Zur ökologischen Kaninchenhaltung sind derzeit keine speziellen Aktivitäten vorgesehen.

18. Welche Aktivitäten plant die Bundesregierung, um den Anbau und die Verarbeitung von Öko-Wein zu unterstützen?

    Wie ist der Stand der Planungen zum Bio-Wein-Institut?

Die Bundesregierung unterstützt auch die Initiative zur vollständigen Einbeziehung von Regelungen zur Weinherstellung in die Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. Die Aufnahme in die EG-Öko-Verordnung entspricht einer zweiten langjährigen deutschen Forderung. Neben dem ökologischen Rebenanbau erhalten hierdurch auch Herstellung und Handel von Wein aus Bio-Trauben einen für alle Wirtschaftsbeteiligten klaren und in der EU einheitlichen Rechtsrahmen. Die Bundesregierung erwartet hiervon positive Effekte für die zukünftige Branchenentwicklung. Zur Flankierung dieses Prozesses sowie zur weiteren Förderung dieses Sektors werden zudem spezielle Forschungsvorhaben zu Fragen der Bioweinerzeugung unterstützt.

Zum zweiten Teil der Frage wird ebenfalls auf die Antwort zu Frage 14 verwiesen.

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333